

durch Loslassen der Hände oder des Hebels mit sofortiger Wirkung vom Drahtseil ab. Mit Leichtigkeit können sie seitlich in den Schnee ausweichen. Der Lauf des Drahtseils kann zudem vom Monteur augenblicklich zum Stillstand gebracht werden. Glockensignale verkünden den Antrieb und die Ausschaltung des Motors. Telephon verbindet die beiden Stationshäuschen.“ So schildert Bürgermeister de Pellegrini (†) die Funktion des Lifts in der „Ski Chronik“ 1909/10, dem Jahrbuch des Mitteleuropäischen Skiverbandes.

Die Gesamtanlage hat 7000 Goldmark gekostet. Dieser erste Lift bewährt sich in seiner Konstruktion, nie aber wirtschaftlich, da er in einer Höhe liegt, die nicht immer schneesicher ist. Er ist bis 1914 in Betrieb. 1917 werden das Drahtseil und die Eisenträger für die Rüstungsindustrie des ersten Weltkrieges verwendet. Auch gibt es Schwierigkeiten mit den Besitzern des Geländes, über welches die Bahn des Ski- und Rodellifts läuft. Im Nachlaß von Robert Winterhalder in Schollach befanden sich Skizzen, nach welchen er nicht nur einen Lift an der alten Max-Egon-Schanze am Feldberger Hofe plante, sondern auch einen am Seebuck fast in der gleichen Streckenführung bauen wollte, die der Sessellift von 1950 wählte, der inzwischen viele Millionen Gäste im Winter wie im Sommer transportierte.



So spielte sich vor dem ersten Weltkrieg der Schilift-Betrieb ab.